

Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH
Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU
Band: 64 (1986-1987)
Heft: 4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZÜRCHER

Zeitung des VSU
und des VSETH.

Erscheint wöchentlich,
während des Semesters.

Redaktion und
Inseratverwaltung:

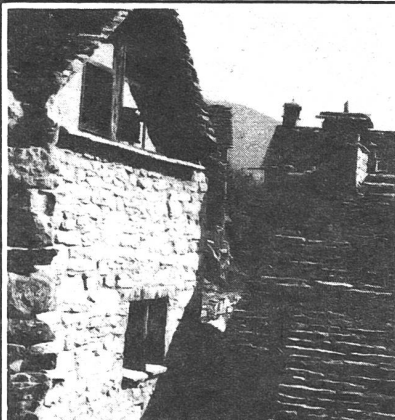
Leonhardstrasse 15
8001 Zürich

Telefon 69 23 88

Uni**Ausschaffungen di**

1
ZENTRALBIBLIOTHEK
ZEITSCHRIFTEN-ABT.
POSTFACH
8025 Zürich

ZS**Hochschulserie:****Kolumbien -
Repression und Widerstand****ARMAMENTISMO:
PRESUPUESTO
EDUCACION DEL PUEBLO**



Kopf voll Faust?
oder voll von
Formeln?

Hier ist die
Idee für den
Ausgleich!

CAMPO CORTOI

► Work Camps auf einer Tessiner Alp

für Leute zwischen 18 und ca 35.
Sägen, Gras schneiden, mauern, kochen, lachen,
schreinern, faulenzern, von Hand, aber mit Köpf-
chen arbeiten.
Gruppengrösse 10-12. Kosten Fr. 30.--, alles inkl.
Daten: 5.-19.Juli, 26.Juli-9.Aug., 4.-18.Oktober.
Handwerkserfahrung ist willkommen, aber nicht Be-
dingung. Auch Super(wo)manfigur ist nicht erfor-
derlich.

► Vermietung der bereits ausgebauten Rustici

ausserhalb der Work Camp Daten für Ferien, Kurse,
Seminare, Lernwochen usw. Paradiesische Lage,
1/2 Fusstunde oberhalb von Mergoscia. Für arme
Schlucker in Ausbildung stark reduzierte Preise.

► Prospekte, Auskunft, Anmeldung bei:

Genossenschaft Jugendferienzentrum Mergoscia
Wasserwerkstr. 21, 8035 Zürich
Tel 01/361 66 80, Martin Ritzmann verl.



Rechtschreibreform -
ein wichtiger und lohnender
unterrichtsgegenstand!

Matratzen aus 100 % Baumwolle (wahlweise
Schafwolle). In japanischer Tradition,
handgemacht. Diverse Grössen und Farben,
ab Fr. 310.--.

FUTON

Zusammenlegbar, am Tag als Sofa zu ge-
brauchen: Ideal daher für Studis mit we-
nig Platz zum Wohnen!

FUTON-ATELIER

Klingenstrasse 36
8005 Zürich

Tel. 01 / 42 83 42

Prospekt
anfordern!



布団

Der neue
Atari 1040 STF



ATARI 1040 ST

Computer 1040 KB RAM, 32 Bit Processor 68000,
Bildschirm monochrom 640 x 400 Punkte, inte-
grierte Floppystation 720 KB, Maus, TOS, GEM
LOGO, BASIC, 1ST WORD, NEOCHROME

MIT LEGI
Barzahlung

Fr. 2600.--

Sammelbestellungen ab 3 St.

Fr. 2540.--

130 US-Public Domain Programme auf 10 Disketten

Fr. 130.--

STAR NL 10 MATRIX-DRUCKER

Fr. 1100.--

EPSON FX-85 MATRIX-DRUCKER

Fr. 1430.--

TRIUMPH ADLER TYPENRADDUCKER

Fr. 1640.--

QMS KISS LASERDRUCKER

Fr. 6500.--

ab sofort LASERDRUCKSERVICE ATARI - QMS

pro Blatt 50 Rappen

ADAG
ADMINISTRATION & DRUCK AG

Universitätsstrasse 25
8006 Zürich
Tel. 01/47 35 54

Die Situation der Studierenden in Kolumbien

Repression und Widerstand

Der dritte Beitrag unserer Reihe über die Situation der StudentInnen befasst sich mit einem Land in der Dritten Welt. Kolumbien, seit dem Abschluss eines Waffenstillstandsabkommens zwischen der Regierung und den wichtigsten Guerillaorganisationen zu wiederholten Malen in den Schlagzeilen, war Ziel einer internationalen BeobachterInnendelegation. Diese Delegation sollte die Menschenrechtssituation in diversen Sektoren der Gesellschaft untersuchen, so auch an den Universitäten. Der nachfolgende Bericht stützt sich auf Angaben des Agronomiestudenten Daniel Zürcher und der Geschichtsstudentin Daniela Schicker.

Neben Gesprächen mit Regierungsvertretern, Menschenrechtsorganisationen und Basisbewegungen informierten sich Daniel Zürcher, mandatiert von diversen Fachvereinen an der ETH, und Daniela Schicker, mandatiert vom VSU, auch bei VertreterInnen verschiedener StudentInnenorganisationen über die Situation an den Hochschulen.

Die Organisation (oder Nichtorganisation) in Verbänden und politischen Gruppierungen ist vor allem abhängig von der Grösse der Universität. An den grösseren Unis sind die meisten nationalen Verbände vertreten:

- UNEC (Unión nacional de estudiantes de Colombia), die (ehemalige) nationale Studentenschaft, von den Kommunisten getragen.
- FER (Frente estudiantil revolucionario), ein lockerer Verband von einzelnen Unigruppen, oft in Verbindung mit anderen Gruppierungen (in Bogotá z.B. die Zeitung «Sinpermiso»).
- JRC (Juventud Revolucionaria de Colombia), eher maoistisch orientiert.
- JUCO (Juventud Comunista), kommunistische Jugendorganisation.
- Parteijugend der bürgerlichen Parteien Blancos (Konservative) und Colorados (Liberalen) sowie oft lockere, inoffizielle rechtsextreme Gruppen.

Daneben existiert ein nationaler Fachverein der VolkswirtschaftlerInnen, diejenigen der MedizinerInnen und JuristInnen sind im Entstehen begriffen.

An kleineren Unis bestehen oft Zwangskörperschaften oder Ansätze dazu, so zum Beispiel an der Universidad Distrital de Bogotá, wo die Studienzeitung «Llama» mit dem Ziel gegründet wurde, eine Verfasste Studentenschaft zu propagieren.

ser Teile der Studierenden auf politischer Ebene, viele arbeiten als «Barfüsser» in den Betrieben. Diese Entwicklung führte zur meist unausweichlichen Entscheidung zwischen Studium und politischem Kampf.

Das Anschwellen der gesellschaftlichen Massenbewegung zog eine verschärfte Repression nach sich und bewog führende Politiker, sich in die kolumbianischen Guerilla-Organisationen zu integrieren. Repression und die Spaltung in dogmatische, oft untereinander verfeindete Gruppen bewirkten jedoch einen Rückgang der studentischen Massenbewegung. Infolge dieser ausweglosen Lage fan-

chen, weitere Personen in ihrem Umfeld in problembezogenen Arbeitsgruppen zu aktivieren, beispielsweise in Gruppen zur Unterstützung der Indigena-Bewegung, in Umweltschutzinitiativen oder in der Rechtsberatung für die Bauernbewegung. Damit erreicht der FER eine breite Wirkung weit über seine eigentlichen Mitglieder hinaus. Er ist denn auch momentan die aktivste und stärkste StudentInnenbewegung in Kolumbien.

Die StudentInnen als gesellschaftliche Gruppe stehen heute einer verstärkten Repression durch Militär und Polizei und einer Hetzkampagne der bürgerlichen Medien gegenüber. Verbrechen werden ohne Bewei-

Por una rebeldía estudiantil Organizada...



**Slogan des FER/Sinpermiso:
«Für einen organisierten studentischen Widerstand!»**

Diese Zwangskörperschaften befassen sich vor allem mit akademisch-studentischen Problemen und Anliegen.

Die Geschichte der neuen StudentInnenbewegung reicht zurück in die frühen 60er Jahre. Unter dem Einfluss der kubanischen Revolution und der Rolle der StudentInnen in dieser Revolution wurde 1960 die UNEC gegründet. Die grosse Popularität von Persönlichkeiten wie Che Guevara und dem katholischen Priester Camilo Torres führte zum Engagement gros-

den sich 1975 diverse Gruppen zur Gründung der FER zusammen und einigten sich darauf, die Lösung drängender momentaner Probleme in den Vordergrund zu stellen.

Dieser Pragmatismus erklärt auch die Arbeitsweise und Struktur des FER: Innerhalb einer Universität bestehen unabhängige Basisgruppen mit losem Kontakt untereinander, der FER kennt keine nationale Leitung, die Zeitungen bilden das verbindende Element. Mitglieder der Basisgruppen versu-

se den StudentInnen zugeschoben. So kommen Zeitungstitel zustande wie «Supuestos estudiantes encendieron un Bus» (Vermutlich verübten Studenten Brandanschlag auf Bus).

Die Armee hat jederzeit die Möglichkeit, die Unis zu besetzen. Am 16. Mai 1984 wurden 17 Studenten entführt und ermordet, über 500 verhaftet und zum Teil mit fingierten Terroristenfotos als Beweise vor Gericht gestellt. Zwei von ihnen befinden sich heute noch in Haft. Die Universidad Nacio-

nal de Bogotá blieb danach ein Jahr geschlossen, die Cafeteria als Treffpunkt der Opposition wurde in einen Sportplatz umgewandelt, und heute nehmen Wachmänner an den drei Eingängen des Hauptgebäudes Ausweiskontrollen vor. Während des Besuchs der Delegation im Februar 1986 waren in Medellín gewisse Fakultäten ebenfalls geschlossen.

Neben der Repression sehen sich die Studierenden auch mit der Sparpolitik der Regierung konfrontiert. Die Immatrikulationsgebühren stiegen seit 1978 von generell 370 Pesos auf mindestens 7000 Pesos für die Ärmsten, was nach Abzug der Inflation immer noch eine 10fache Steigerung bedeutet, die Prüfungsgebühren wurden gar um das 30fache erhöht. Das Ziel ist, alle Dienstleistungen, also auch Cafeterias, Krankenkasse oder Wohnungen, selbsttragend zu machen.

Obwohl Kolumbien aufgrund seiner starken städtischen Bevölkerung (ca. 70%) einen hohen Alphabetisierungsgrad aufweist, ist Bildung weiterhin ein Privileg der Mittel- und Oberschicht. Es besteht praktisch keine Ausbildungsförderung durch Stipendien, dazu wird der Zugang zu den öffentlichen Universitäten durch den Numerus clausus versperrt. Private Unis – oft kirchliche Institute – sind nur für Reiche tragbar, die renommierten unter ihnen bieten ebenfalls nur begrenzte Plätze an. Generell gibt es nur für einen Zehntel der MaturandInnen einen Studienplatz. Der Frauenanteil beträgt durchschnittlich 30 Prozent, was mit Schweizer Verhältnissen vergleichbar ist.

Die Folgen dieser Sparpolitik sind einerseits die sinkende Vertretung von StudentInnen aus minderbemittelten Volksschichten, andererseits die wachsende Verschulung der



Strasse im Armenviertel Siloe

Universitäten. Der Protest der StudentInnenbewegung richtet sich deshalb vehement gegen die Privatisierungsversuche der Regierung. Die Ausbildung ist weitgehend anwendungsorientiert, es wird sehr wenig Forschung betrieben, vielmehr werden ausführende intellektuelle Kräfte zur Bedienung der importierten Technik bereitgestellt. Nur ein sehr kleiner Teil auch der Lehrkräfte hat die Möglichkeit, an Instituten im Land zu forschen. Es ist denn auch bezeichnend, dass der Grossteil der Minister der Regierung Betancur in Europa und Nordamerika studierte!

Neben der Situation in den diversen Sektoren der Gesellschaft stand für die Delegierten die allgemeine politische Lage nach dem Waffenstillstand – vor allem bezüglich der Menschenrechte – im Vordergrund. Der Friedensvertrag zwischen der Regierung und den Guerillaorganisationen FARC, M-19 und EPL sollte freie Wahlen unter Beteiligung der gesamten

Opposition und eine friedliche Beilegung des Bürgerkrieges ermöglichen. Die FARC, die zahlenmässig grösste Widerstandsorganisation mit Rückhalt vor allem in den bäuerlichen Randgebieten im Süden und Osten des Landes, hält sich auch heute noch, nach wiederholten Provokationen der Armee, an den Vertrag und beteiligte sich zusammen mit der UP (Union Patriótica) an den Wahlen. Trotz der Ermordung von über 200 ihrer AktivistInnen allein im Jahr 1985 erreichte die UP in einigen Gebieten dank der Listenverbindung mit den Liberalen die Mehrheit und beteiligte sich an der Lokalregierung (was ihr jedoch angesichts der Autonomie der Repressionskräfte und Todesschwadronen keine reale Macht verleiht). Die Armee konzentrierte ihren Druck vor allem auf drei kleinere Bewegungen (M-19, ELN und EPL) im industriellen Zentrum des Landes, dem Dreieck Bogotá/Cali/Medellin. Hier hatten diese begonnen, verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben und auch soziale Aufgaben in den Armenvierteln zu übernehmen. In Cali trat die dortige M-19-Guerilla vor allem in den armen Neuzuzügerquartieren Siloe und Agua Blanca in Erscheinung.

Im Dezember 1985 stürmten Armee und Polizei diese Quartiere und töteten bei der Suche nach M-19-Aktivisten mehrere Personen, darunter auch Frauen und Kinder. Heute befindet sich oberhalb von Siloe ein neuer Polizeibunker im Bau, von dem aus dereinst das ganze Viertel eingesehen werden kann.

Die verstärkte Repression, aber auch direkte Waffenstillstandsverletzungen der Armee

nach gefälschten Presseberichten über Guerillaüberfälle und die Verschleppung einer Untersuchung des Generalstaatsanwalts über personelle Verbindungen der Todesschwadronen zu Militär und Polizei bewogen M-19 und EPL schliesslich, den Waffenstillstand aufzukündigen. Der von den Militärs in Kraft gesetzte Plan «Condor» hat zum Ziel, bis Ende 1986 die Führer der Basisorganisationen und der Guerilla umzubringen. Mit der Besetzung des Justizpalastes in Bogotá versuchte die M-19, eine Untersuchung der Vertragsverletzungen durch die Regierungstreitkräfte zu erzwingen. Es gelang der Armee jedoch, genau dies durch die blutige Erstürmung des Gebäudes ohne Rücksicht auf die anwesenden höchsten Richter des Landes zu verhindern. Bei dieser Aktion fand die Hälfte der Richter des Obersten Gerichtshofes den Tod, sämtliche Dokumente zu den Untersuchungen über die Übergriffe der Armee wurden durch den Brand zerstört.

Kolumbien ist geopolitisch ein wichtiges Rad: es stellt die Brücke zu Zentralamerika und die Türe zu Lateinamerika dar. Das Ansteigen der Menschenrechtsverletzungen und die zunehmende Konzentration der Macht in den Händen der Militärs lässt eine Rückkehr in die Epoche der «violencia» (Bürgerkrieg 1950–57, der 300000 Menschenleben forderte) befürchten. Andererseits führt die zunehmende Unzufriedenheit aufgrund der nicht realisierten Reformen zu einer Einigung der Guerillabewegung und zu verstärkten Forderungen der betroffenen Volksorganisationen.



Der Polizeibunker oberhalb des Armenviertels Siloe in Cali

Bericht der internationalen Beobachterkommission

Eine aus neun Personen aus England, Österreich und der Schweiz zusammengesetzte Beobachterkommission hielt sich vom 16.-28. Februar in Kolumbien auf, um den Fortgang des von Präsident Betancur vor vier Jahren eingeleiteten Friedensprozesses, die Vorwahlsituation und die Menschenrechtslage zu analysieren.

Die Kommission hatte Gelegenheit, sich aufgrund zahlreicher Gespräche mit Regierungsministern, Vertretern des öffentlichen Lebens und verschiedensten Sektoren der kolumbianischen Gesellschaft (Kirche, Gewerkschaften, Parteien, Studenten-, Bauern- und Indianervereinigungen, Menschenrechtsorganisationen etc.) ein umfassendes Bild über die gegenwärtige politische und sozioökonomische Lage in der südamerikanischen Republik zu machen. Mit besonderer Besorgnis wurden dabei das rapide Ansteigen der Fälle von politisch motivierten Morden und dem Verschwindenlassen von Personen die zunehmende Machtkonzentration in den Händen der Streitkräfte verzeichnet.

Die internationale Beobachterkommission bereiste in drei Gruppen das Land und besuchte dabei vor allem die Konfliktzonen, in welchen in der letzten Zeit die bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen den Streitkräften und den Aufständischenbewegungen stark zugenommen haben. Die 1984 mit den drei grössten dieser Organisationen abgeschlossenen Waffenstillstandsabkommen sind mit zwei Bewegungen wieder ausser Kraft gesetzt (M-19 und EPL); die dritte und zahlenmässig stärkste (FARC) hingegen nahm als politische Kraft an den Gemeinderats-, Landtags- und Kongresswahlen vom vergangenen 9. März teil. Sie wird auch an den Präsidentschaftswahlen im Mai 1986 teilnehmen.

Der Abschlussbericht der internationalen Beobachterkommission wird vom Europaparlament in mehreren Sprachen veröffentlicht und an Regierungsstellen sowie an interessierte Organisationen und die Presse in Europa und Kolumbien übergeben.

Die Beobachterkommission von Dialog Nord-Süd DINS setzte sich aus folgenden Personen zusammen:

Schweiz:

- **Heinz Vögeli** Vizepräsident Dialog Nord-Süd DINS
- **Daniela Schicker** Sekretärin Dialog Nord-Süd DINS
- **Anton Schmid** kath. Pfarrer, delegiert vom kath. Missionsrat und vom internat. kath. Missionswerk Rom/Fribourg - MISSIO
- **Marcel Bosonnet** Jurist
- **Daniel Zürcher** Landwirtschaftsstudent, Präsident der Stipendienkommission des VSS (Verband Schweiz. Studentenschaften), delegiert von Prof. Jean Vallat der ETH Zürich

Brasilien:

- **Romeo Rey** freier Journalist, Korrespondent verschiedener deutschsprachiger Zeitungen für Lateinamerika

Österreich:

- **Werner Hörtnner** delegiert von der internat. Kommission der SPOe, der Arbeitsgruppe Österreich-Dritte Welt und der Vereinigung Österreichischer Gewerkschaften
- **Franz Horner** Professor der Politikwissenschaft der Universität Salzburg, Präsident des Erzbistums Salzburg, delegiert von der kath. Aktion Österreich

England:

- Ralston Darlington** Lic. in Politik der Universität von Essex



StudentInnen-Zeitungen

Die organisierten StudentInnen geben natürlich auch Zeitungen heraus. So die FER Sinpermiso die Zeitung «Sinpermiso», ohne Lizenz, was nicht erlaubt ist; die Verfassten StudentInnenschaften die «Llama» und die Kunstfakultät «la Chispa».

Die Themen der «Sinpermiso» sind neben der StudentInnenbewegung und der Bildungspolitik auch weitere politische Probleme wie Zentralamerika, Wahlen etc. Obwohl mit den GegnerInnen des Systems nicht gerade zimperlich umgegangen wird, nehmen sie klar Stellung und fordern gesellschaftliche Veränderungen.

Aber auch die gemässigten StudentInnen-Zeitungen «Llama» und «la Chispa» beschränken sich nicht auf die sogenannten studentischen Themen. «Llama» zum Beispiel berichtet über die Verschundenen und ruft zur Solidarität mit Nicaragua auf.

Damit «Llama» überhaupt erscheinen kann, verkaufen die Studierenden Bone für die Zeitung, und wenn genügend Geld zusammen ist, geben sie die Zeitung heraus.

Allgemein ist zu sagen, dass sich die StudentInnen nicht nur mit ihren eigenen Problemen herumschlagen. Sie verstehen sich offensichtlich als Teil der Gesellschaft, jedenfalls zeigt sich dies am Inhalt ihrer Zeitungen. Sogar «Llama» schreibt, dass es in Lateinamerika «nie wirklichen Frieden und wirkliche Demokratie geben wird, bis sich nicht die Strukturen des herrschenden sozialen Systems radikal geändert haben» (aus «Llama» Nr. 3, August 85). Und wie schon gesagt, die Situation ist um einiges repressiver als hier; Repression ist für die kolumbianischen StudentInnenschaften und ihre Zeitung aber kein Grund zum Schweigen. Die Studis in Zürich könnten sich dort ein Beispiel nehmen...

sl

**Sandino in Nicaragua
Marti in El Salvador
Camilo in Kolumbien
kämpften für die Befreiung!**

Zankapfel «zs»: endlich Zeit zum Mosten?

Oft genug wurde der VSETH als die böse Macht beschrieben, die sich gegen die freie Presse, gegen die freie Meinungsäusserung, gegen eine lebendige Studentenschaft richtet. Will mensch dem Bild Glauben schenken, das in dieser Zeitung über den VSETH gemalt wurde, so sitzen im Vorstand keine eigentlichen Menschen, sondern machtgierige Wesen übelster Art, die nur darauf aus sind, mit Hilfe von Paragraphen und Geld anderen das Leben schwerzumachen. Dieses Image trifft nicht zu, und wir haben es satt, in unserer eigenen Zeitung so dargestellt zu werden.

Eigentlich wäre es ganz klar und einfach: Die beiden Studentenschaften in Zürich, die wirkliche Studentenpolitik betreiben wollen, tun sich zusammen, um eine Zeitung herauszugeben. Ihre Aufgabe ist es, ein Spiegel der hiesigen Hochschullandschaft zu sein und darüber zu informieren, was in anderen Zeitungen zu wenig Platz findet, nämlich über das, was uns Studierende als Teilgruppe der Gesellschaft besonders angeht.

Gänzlich von diesem guten Geist beseelt, stellten der VSU und der VSETH zusammen einen Vertrag auf. Die Vertragspartner verpassten es damals, für eine Zeit vorzusorgen, in der gewisse Voraussetzungen nicht mehr erfüllt sein würden. So machten sie nicht ab, was zu tun sei, wenn Teile der Redaktion sich nicht mehr an die Grundsätze der Verbände gebunden fühlen. Sie vereinbarten auch nicht, was zu tun sei, wenn eine Redaktorin aus Arroganz nicht reagiert, wenn sie freundlich darauf aufmerksam gemacht wird, dass sie etwas gemacht hat, was nun *mal einfach nicht geht*, wenn sie Redaktorin dieses gemeinsamen Verbandsorgans ist.

Puff, Puffer...

Damit wären wir beim Fall «li» angelangt. Obwohl wir es eigentlich müde sind, unsere Nerven noch länger an Geschichten abzuwetzen, die die Studentenschaft nicht weiterbringen, sei hier unsere Version des Hausverbots kurz dargelegt.

«li» hat mit der Berufsbezeichnung «Redaktorin «zs»» als Gemeinderätin kandidiert. Unsere Geschäftsprüfungskommission hat das zufälligerweise gemerkt und sie gebeten, dafür zu sorgen, dass dies nicht wieder vorkomme, weil sich das mit unseren Statuten nicht vereinbaren lässt. Leider erhielten wir nie eine Antwort von ihr, wie sie sich zu dieser Sache stelle. Stattdessen war unser Schreiben für sie gegenstandslos, und

sie unterliess es nicht, abermals mit der uns unliebsamen Berufsbezeichnung an die Öffentlichkeit zu gelangen. Na ja, da blieb uns nichts anderes übrig, als irgendwie darauf zu reagieren. Im Vertrag war, wie schon erwähnt, nichts für einen solchen Fall vorgesehen, zu einem Gespräch war sie offensichtlich nicht bereit. Weil sie vom VSU eingesetzt worden war, konnten wir sie nicht ihres Amtes entheben, und doch mussten wir etwas tun, wollten wir nicht wesentlich unsere Grundsätze umgehen. Also verhängten wir das Hausverbot, die einzige ergreifbare Massnahme unter diesen Umständen. Immerhin führte dieser zugegebenermassen harte Schritt dazu, dass sie wieder mit uns sprechen wollte. Diese Geschichte beförderte in ihrem Umfeld vieles ans Licht, was es bisher an Unregelmässigkeiten gegeben hatte. So waren die Redaktoren kaum je, wie im Vertrag abgemacht, gewählt worden, und die Vertragspartner wussten alle nicht so recht, was im Vertrag stand. Dies war bei einem gut funktionierenden und leidlich zufriedenstellenden «zs» auch gar nicht so nötig gewesen. Jetzt, da nicht mehr von einem gegenseitigen Vertrauen der Vertragspartner ausgegangen werden konnte, stellte sich der Vertrag als ungenügend heraus.

...Puffer, Puff

«li» ist aber nicht der einzige Wurm im Zankapfel «zs». Da die VertreterInnen des VSU sich bei den Streitereien gar oft mit den Redaktionsmitgliedern solidarisierten und sich in gewissen Punkten ebenfalls nicht an Abmachungen hielten, zweifelte der VSETH und insbesondere dessen Geschäftsprüfungskommission (GPK) an der Vertragswürdigkeit des VSU. Um sich nicht wegen der Kündigungstermine auf weitere einhalb Jahre verpflichten zu müssen, kündigte die GPK den Vertrag vorbehaltlich der Zustimmung durch den DC auf



Am 13./15. Mai wird der erste ordentliche Delegierten-Convent (DC) des VSETH im Sommersemester 86 tagen. Wieder einmal auf der Traktandenliste: der «zs». Dabei geht es einerseits um den Ausbau der Zeitung auf sechzehn Seiten mit neuen sechs RedaktorInnen, den der VSETH-Vorstand zur Bewilligung vorschlägt. Das Ausbau-Konzept wurde vom Grossen Delegiertenrat (GD) des VSU bereits gutgeheissen. Andererseits stellt dieser DC einen Höhepunkt in der seit dem Herbst 85 laufenden Diskussion um den «zs» dar. So soll ein Grundsatzpapier des VSETH-Vorstandes verabschiedet werden, welches die wesentlichsten Merkmale, die ein zukünftiger «zs»-Vertrag haben sollte, auflistet. Und zuletzt schliesslich wird über den Antrag von Geschäftsprüfungskommission (GPK) und Vorstand des VSETH zu entscheiden sein, den bestehenden Vertrag zu künden und einen neuen auszuarbeiten. Im Hinblick auf den DC veröffentlicht der «zs» hier die Stellungnahmen zum geplanten Vorgehen von VSETH-Vorstand, VSU-KD und «zs»-Redaktion.

Ende Semester. Das heisst nicht, dass wir keinen «zs» mehr wollen, wir halten nach wie vor an der Notwendigkeit eines solchen Organs fest. Was wir aber nicht wollen, ist, dass uns eine wie auch immer geartete Ansammlung von Leuten an der Nase herumzuführen versucht und wir nichts dagegen unternehmen können. Die Zweifel, die wir gegenüber dem VSU hegen, sind noch nicht gänzlich weggefeigt, aber wenn wir uns alle anstrengen, sollte es möglich sein, zusammen weiterzuarbeiten.

Die Zweifel, die wir gegenüber der Redaktorin «li» (neu «sl») hegen, bestehen noch. Obwohl wir vertraglich keine Möglichkeit haben, Einfluss auf ihre Redaktorinnentätigkeit zu nehmen, ist sie für uns nach wie vor eine «Persona non grata», und die erfolgte Aufhebung des Hausverbots bedeutet nicht, dass wir jetzt im nachhinein ihr Verhalten doch noch billigen. Da sie nun einigermassen



ordnungsgemäss, wenn auch nicht auf unsere Wahlempfehlung hin, gewählt worden ist, gehört sie nach Vertrag der Redaktion an.

Der Delegiertenconvent wird an seiner nächsten Sitzung die ganze Geschichte noch einmal durchkauen. Hoffentlich werden die StudentenvertreterInnen unseren Anträgen zustimmen, die das Resultat eines langwierigen Prozesses sind:

Wir möchten einen neuen Vertrag ausarbeiten, der endlich Klarheit bietet, wenn eine Krisensituation Verwirrung stiftet.

Wir möchten, dass der «zs» in seiner (vorliegenden) ausgebauten Form weiterbesteht, weil mehr Platz und mehr RedaktorInnen gute Voraussetzungen sind, eine befriedigende, studentische Zeitung herauszugeben. Und das, das wollten wir doch alle schon von Anfang an, oder?

Für den Vorstand des VSETH
Barbara Schulz

Stellungnahme des KD des VSU

«zs»-Kündigung: Todesstoss für einen Genesenden?

Die seit ca. einem halben Jahr um den «zs» schwelende Krise deckte Mängel des bestehenden «zs»-Vertrages zwischen VSU und VSETH auf: Er gibt keine Handhabe für die Bewältigung von Konflikten, die Form und Inhalt des redaktionellen Teils im «zs» betreffen.

Dies zeigte sich insbesondere auch am Beispiel des Wahlmodus für die Redaktion. So hatten bis anhin die beiden Verbände ihre VertreterInnen in eigener Kompetenz zu wählen, wobei eine vorhergehende Absprache zwischen den Vorständen über die KandidatInnen zwar vorgesehen ist, in der Praxis aber kaum je stattgefunden hat. Das ergab sich nicht zuletzt aus dem Umstand, dass sich in den Reihen des VSETH keine Interessenten für diese zeitaufwendige Aufgabe finden liessen, obwohl laut Vertrag beide Verbände zu gleichen Teilen, mindestens aber mit einer/m MitarbeiterIn vertreten sein sollten. Somit wurde die gesamte Redaktion de facto nur vom VSU nominiert und gewählt. Diese Praxis war bis vor kurzem auch von seiten des VSETH unbestritten.

Im vergangenen Sommer erregten nun verschiedene Artikel und auch der Sonder-«zs» zur EGStR-Wahl Anstoss sowohl in VSETH- wie auch in VSU-Kreisen. Die Inhalte der Kritik kamen in verschiedenen Nummern des «zs» im WS 85/86 eingehend zur Sprache und sollen daher an dieser Stelle nicht mehr wiederholt werden.

Den Höhepunkt der Krise markierte die vorsorgliche Kündigung des «zs»-Vertrages durch die Geschäftsprüfungskommission des VSETH, die allerdings nur vom DC definitiv verfügt werden kann. Nachdem anfänglich beteuert wurde, die Kündigung diene nur der Erhaltung der Entscheidungskompetenz des DC, will nun der VSETH-Vorstand dem DC am 13. Mai die definitive Kündigung des bestehenden Vertrags beantragen. Immerhin ist auch er an einer Fortführung des «zs» zusammen mit dem VSU interessiert. Die Zeit bis zum zweiten DC am 24./26. Juni soll deshalb für die Ausarbeitung eines neuen, besseren Vertrags genutzt werden.

Die Mangelhaftigkeit des gegenwärtigen Vertrags ist auch

dem KD des VSU hinlänglich bekannt. Gleichzeitig, aber unabhängig vom VSETH fasste er deshalb die Bildung einer gemeinsamen Kommission für die Schaffung eines neuen «zs»-Vertrags ins Auge. Allerdings vermögen wir nicht einzusehen, weshalb dafür der alte Vertrag gekündigt werden muss, bevor ein verbesserter Entwurf vorliegt.

Mit den Grundsätzen, die der VSETH-Vorstand verankert haben möchte, gehen wir – abgesehen von einigen Nuancen – ei-

nig. Insbesondere der Wahlmodus für die Redaktion bedarf dringend einer Neuregelung. Die Kündigung hingegen betrachten wir als Affront und Misstrauensvotum sowohl gegenüber der «zs»-Redaktion als auch gegenüber dem VSU, die beide mit der Erarbeitung bzw. der Unterstützung des Konzepts für einen erweiterten und attraktiveren «zs» sowie des Semesterplans SS 86 ihre Bemühungen um eine Qualitätsverbesserung gezeigt haben. Auch ist die AG Sprachrohr zurzeit daran, eine Liste von Kriterien zusammenzustellen, die es den RedaktorInnen ermöglichen soll, ihre Arbeit kritisch zu reflektieren.

Wie auch immer der Entscheid des DC des VSETH ausfallen mag – wir beantragen Ablehnung der Kündigung, da wir sie als unnötig betrachten. Wir bleiben gesprächsbereit und werden nicht aufhören, für eine starke studentische Presse in Zürich zu kämpfen.

Der Kleine Delegiertenrat des VSU

Stellungnahme der «zs»-Redaktion

Neue Grundlagen für Zusammenarbeit schaffen!

Die «zs»-Redaktion ist mit den beiden Verbänden der Meinung, dass der alte Herausgabevertrag ungenügend ist und einer Änderung bedarf. Dies einerseits, um einen Schlussstrich unter die Ereignisse des letzten Semesters zu ziehen und deren Wiederholung zu verunmöglichen, andererseits, um eine neue Grundlage zu schaffen, auf der die zukünftige Zusammenarbeit zwischen VSETH, VSU und Redaktion stattfinden kann.

Es erscheint uns daher wichtig, die Kompetenzen der Redaktion im neuen Vertrag genau festzulegen, die Beteiligung der Verbände am redaktionellen Entscheidungsprozess zu regeln und das Wahlprozedere bei Neu- und Wiederwahl von RedaktorInnen genau zu umschreiben. In diesem Sinne stellt sich die Redaktion hinter das Grundsatzpapier des VSETH-Vorstandes, wie es mit ihm besprochen worden ist.

Uns ist allerdings unklar, weshalb es nötig sein soll, den bestehenden Vertrag zu kündigen, um eine Vertragsänderung im Sinne des oben erwähnten Papiers zu erreichen. Unserer Meinung nach würde es genügen, den jetzigen Vertrag entsprechend zu ändern. Eine Kündigung gefährdet das weitere Bestehen des «zs», auch wenn dies von keiner Partei eigentlich gewünscht wird. So-

fern der neue Vertrag bis zum Ablauf der Kündigungsfrist nicht unter Dach ist, ist die Kontinuität der Herausgabe des «zs» nicht gewährleistet.

Die wichtigsten Diskussionspunkte sind für die «zs»-Redaktion aber das Ausbau-Konzept und die Erweiterung der Redaktion auf sechs Stellen. Durch die Annahme dieses Konzepts wird der «zs» an Attraktivität gewinnen und es wird möglich, die Anliegen der Verbände – insbesondere des VSETH – in stärkerem Masse als bisher zu berücksichtigen.

Wir schlagen dem Mai-DC daher vor, den Ausbau von «zs» und Redaktion, sowie das Budget zu bewilligen. Ebenso sollte das Grundsatzpapier des Vorstands verabschiedet werden. Eine anschliessende Vertragskündigung betrachten wir hingegen als überflüssig.

Die Redaktion

Das schimmelige Stück vom Kuchen

Musikzimmer wohin?

In Sachen Dienstleistungen ist der VSETH eine der meistbieten- den StudentInnenschaften in der Schweiz. Damit verbunden ist aber ein ganz erheblicher Aufwand jeglicher Art. Besonders die Klavierzimmer nehmen hier eine einsame Spitzenposition ein.

Nicht nur hat das Sekretariat jeweils zu Beginn des Semesters den Ansturm der KlavierfreackInnen zu verkraften, es wird auch in Diskussionen um den Beitrag und seine Höhe involviert. Ein weiteres Problem stellt die Schlüsselverleihung dar: Wurden unlängst weitere 50 Schlüssel bestellt, so sind heute nur noch wenige auf dem Sekretariat erhältlich. Keine/r der sonst auch so armen StudentInnen hat offenbar die Fr. 30.- Kautions nötig, die er/sie seiner-

zeit bezahlt hat. Auch wenn jede/r SchlüsselbesitzerIn nur eine Stunde belegen würde, kämen innert einer Woche gar nicht alle zum Klavierspielen! Uns ist inzwischen klar, dass wesentlich mehr Leute Klavier spielen, als auf den Listen eingetragen sind. Offensichtlich drücken sich gewisse Leute um die fünfzehn Franken Benützungsgeld pro Semester. Jedenfalls traf unser Sekretär anlässlich einer Kontrolle nur Leute, die sich weder auf der Li-

ste eingetragen, noch einen Beitrag bezahlt hatten. Dabei wurde er noch beinahe von den SchwarzspielerInnen aus dem Zimmer geworfen!

Aber auch diese Gebühren haben ihren Grund: Mit ihnen finanziert der VSETH beispielsweise einen Teil der neuen Klaviere (Kostenpunkt Fr. 5000.-). Dass bei der Auswahl der Klaviere auch etwas auf deren spätere Beanspruchung geachtet wird, versteht sich von selbst. Und tatsächlich: Bereits nach drei Tagen war das Pedal des teureren Klaviers kaputt. Erstaunlich, was Studis so alles in ihrer Freizeit leisten!

Nun, der jüngste Gag wurde von ein paar Gymnastikbesessen veranstaltet, wurde doch kurzerhand eines der VSETH-Klavier in den Gymnastikraum geschleppt. Gross die Freude unter den Klavierspiele-

rInnen, gross die Freude im Vorstand, als er sah, wie mit VSETH-Investitionen umgegangen wird.

Wahrlich, ich sage Euch: Der VSETH ist nicht um jeden Preis auf seine Dienstleistungen angewiesen, er ist demnach auch nicht gewillt, für die Klavierzimmer jeden erdenklichen Aufwand zu leisten. Vielmehr wird sich der Vorstand überlegen müssen, ob er diesem Tun weiterhin tatenlos zusehen soll oder ob sich allenfalls Sanktionen ergreifen und durchsetzen lassen. Beschämend ist es jedenfalls, wenn StudentInnen zu ihren Errungenschaften und Objekten nicht mehr Sorge tragen, will heissen, geradezu gewissenlos über Dienstleistungen herfallen.

Christoph Lippuner

Das VSS-Parlament tagte:

VSS – quo vadis?

Am 23. April 1986 fand in Bern die 94. Sitzung des Delegiertenrates des VSS (Verband der Schweizerischen Studentenschaften) statt. Neben einigen üblichen, «normalen» Traktanden hatten sich die Delegierten am Nachmittag mit dem Thema «Der VSS – Welche Zukunft mit welchen Mitteln?» zu befassen. Diese Fragestellung provozierte eine mit Engagement geführte Diskussion.

Der Leitende Ausschuss (LA) hatte erstmals mit der Traktandenliste auch einen ungefähren Zeitplan verschickt, um eine mehr oder weniger verbindliche Richtlinie zu haben. Dieser Fahrplan konnte zu Anfang auch erstaunlich gut eingehalten werden, schon bald nach Beginn hatte mensch sogar eine Viertelstunde Reserve.

Hayek und Finanzen

Zur Diskussion stand ein Antrag der Hochschulpolitischen Kommission (HOPOKO), die eine Ergänzung ihres Arbeitsprogrammes in dem Sinne wünschte, dass sie sich an der Ausarbeitung einer Stellungnahme zum Hayek-Bericht über die ETHs – zusammen mit anderen Gruppen und Organisationen – beteiligen könne. Zu reden gab nicht der Antrag an sich, sondern vielmehr der Umstand, dass die AGEPOLY (StudentInnenschaft ETH Lausanne) bisher nicht miteinbezogen war und jetzt doch plötzlich auch Interesse bekundete; immerhin war der Antrag der HOPOKO schon seit Ende Januar bekannt. Nach diversen Voten, die teils Erstaunen, teils Entrüstung zum Ausdruck brachten, wurde der Antrag der

HOPOKO mit grossem Mehr angenommen.

Dann standen wieder einmal Finanzangelegenheiten auf der Traktandenliste. Um etwas mehr Freiraum zu haben, verzichtete der LA auf seine Entschädigung für Büropräsenz, stattdessen wurde der Posten auf «diverse Projekte» umgebucht. Weiter erhielt die Kommission für Internationales und Solidaritätsarbeit einen Nachtragskredit, und schliesslich wurden die Pauschalabzüge für die Sektionen (nicht alle können den Beitrag von Fr. 3.50 pro Jahr und Mitglied bezahlen) festgelegt.

Zweisprachiger VSS

Von einer Arbeitsgruppe wurde eine französische Version der VSS-Statuten zur Genehmigung vorgelegt. Da es sich dabei nicht nur um eine Übersetzung, sondern um eine den deutschen Statuten gleichwertige Version handelt, war eine Zweidrittel-Mehrheit für deren Annahme erforderlich, die auch problemlos erreicht wurde.

Der VSS kennt zwei Verbandssprachen. Keine der beiden Sprachen soll dominierend sein; daher wurde beschlossen, die damals nur in der deutschen Version vorliegenden Statuten

zu übersetzen und als gleichwertig zu verabschieden. Das heisst unter anderem, dass in Zukunft Statutenänderungen immer in beiden Versionen vorgenommen werden müssen...

Kommission für Entwicklungsfragen des VSETH: Zimbabwe-Ausstellung

Die KfE hat über den VSETH an den DR einen Antrag gestellt, dass sich der VSS an den Kosten der Ausstellung über Zimbabwe beteiligt. Diese Ausstellung würde im Dezember an der ETH gezeigt, im Laufe der Zeit hat sich aus verschiedenen Gründen (Plakatersatz, Porti etc.) ein Kostenüberschuss von Fr. 7000.- ergeben. Die KfE musste dieses Defizit wohl oder übel übernehmen, obschon ihre finanziellen Mittel nicht unerschöpflich sind. Darum trat sie jetzt mit einem Antrag an den DR, welcher schliesslich in einer abgeänderten Form angenommen wurde:

- Der VSS zahlt Fr. 3000.- à fonds perdu
- Von den Einnahmen werden für den VSS nur die laufenden Realkosten (Porti, Telefonate etc.) abgezogen.
- Der Rest der Einnahmen soll dem Entwicklungsprojekt «Growth Points» in Zimbabwe zugute kommen.

VSS-Zukunft

Für den Rest des Nachmittags diskutierten die Delegierten über die Zukunft des VSS. Leitlinien waren dabei einerseits die Erschliessung neuer Finanzquellen, andererseits die Notwendigkeit des VSS, näher zu seiner Basis, den StudentInnen, zu kommen. Im Laufe der Diskussion machte sich – leider – einmal mehr das Ost-West-Ge-

fälle bemerkbar: namentlich für die StudentInnenschaft in Lausanne kommt vor der Politik die ökonomische Lage der StudentInnen. Und dass die Verbesserung dieser ökonomischen Lage durchaus mit Politik zu tun hat, das ist diversen Leuten nicht bewusst. Auch die Idee, in der Industrie finanzielle Quellen für den VSS zu erschliessen, fand nicht ungeteilte Zustimmung. Mutet es doch zu gegebenermassen eigentümlich an, die Wirtschaft um Unterstützung zu bitten für Vertretung von Standpunkten, die zwar nicht grundsätzlich, aber immerhin meistens jenen der Wirtschaft diametral entgegengesetzt sind. Somit harret das finanzielle Problem weiterhin einer Lösung (es könnte gelindert werden, wenn AGEPOLY die ausstehenden Schulden endlich bezahlen würde). Für den zweiten Problemkreis wurden immerhin ein paar interessante Impulse vermittelt. Beschlossen wurde schliesslich, dass das Grundsatzpapier des VSS aus dem Jahr 1979 an die Sektionen in Vernehmlassung geschickt und anschliessend überarbeitet werden soll.

Christoph Lippuner

DISSERTATIONEN

druckt schnell und günstig
Ihr Partner für Reprofragen
zwischen den beiden Uni's.

Ruedi Gysin AG
Haus der Reprografie
Im eisernen Zeit 31
8057 Zürich
Tel. 01/363 16 66



Computertechnologie in Diskussion

Warum nicht auch mal über Computer und die zunehmende Computerisierung unserer Gesellschaft diskutieren?

Das Zurschaustellen von neuesten Computern und deren Anwendungsmöglichkeiten ist das eine. Der EXHIBIT auf dem Irchel-Gelände gelingt dies mit grossem publizistischen Aufwand recht gut... Etwas anderes ist es, mit der Öffentlichkeit, sprich den Betroffenen, über diese Entwicklung zu diskutieren, sie zu hinterfragen und gemeinsam Grenzen und Gefahren des Computers aufzudecken. Das ALA des VSU hat sich dies zum (hochgesteckten) Ziel gesetzt.

Seit der Entwicklung der superkleinen Computer dringen die Mikrochips in die Wohnstuben der Nation vor. Homecomputer und Personalcomputer ermöglichen es bereits jedermann/jedermann, Spiele am Bildschirm oder einfache Datenverarbeitungsprogramme (für Buchhaltung, Korrespondenz, Liz- oder Seminararbeiten) zu benutzen. Beinahe monatlich erscheinen neue Geräte auf dem Markt. Die Kapazitäten der Hardware erreichen selbst für PCs Massstäbe, die vor mehreren Jahren nur in teuren Grosssystemen möglich waren. Speichermengen und Rechengeschwindigkeiten erlauben selbst einem kleinen Unternehmen, seine gesamten administrativen Arbeiten auf einem eigenen Computersystem zu erledigen. Die hochintegrierte Technologie ist erschwinglicher geworden, und die harte Konkurrenz unter der grösser werdenden Zahl von Herstellern drückt auch in Zukunft die Preise weiter hinunter.

Diese Verbilligung zusammen mit der technologischen Verbesserung der Geräte bewirkt, dass die Computerisierung immer weitere Kreise zieht. In vielen Bereichen werden Mikrochips heute als Hilfsmittel eingeführt. Als Grund dafür stehen im Vordergrund die Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit und das Reduzieren der Kosten, also reine Wirtschaftlichkeitsüberlegungen.

In der Wirtschaft rationalisieren Computer die Produktion. «Verbesserte Wirtschaftlichkeit» heisst die Begründung für die Einführung der Computer in den Arbeitsprozess. Der produzierende Mensch steht dabei an zweiter Stelle. Die Produktionsmöglichkeiten bestimmen, ob der Mensch notwendig ist. Im Extremfall ersetzt die Maschine ihn. Auf jeden Fall jedoch werden durch die hochmodernen Maschinen die Arbeitssituationen z. T. recht gründlich verändert (längere/

kürzere Ausbildung, Leistungskontrolle, mangelnde Kontakte, usw.). In den Büroräumen wird die Arbeit über den Bildschirm den andern mitgeteilt, der persönliche Kontakt fällt dahin.

Denn die rasche Datensuche via Computersysteme ermöglicht die Überwachung jedes einzelnen Bürgers. Das Registrieren von Aktivitäten und Ereignissen ist jederzeit möglich und für interessierte Kreise einfacher zugänglich und abrufbar. Der Datenschutz wäre deshalb ein wichtiges Mittel zur Verhinderung des Datenmissbrauchs.

Kurzdarstellung der Referate

Wie die Mikrochips die Arbeit, die Freizeit und das Zusammenleben der Menschen verändern (werden), möchten wir an unserem ALA versuchen aufzuzeigen. Durch die Referate soll ihr euch ein Bild der heutigen Situation machen können und dabei die Kritik an der heutigen und zukünftigen Technologie entwickeln können.

Programm

Computer – der Geist in der Maschine?

12.5.86	Uni Zentrum	Daniel Schönmann
12.30–14.00	HSG E 18	Das Schwinden der Hardware
13.5.86	Uni Zentrum	Jürg Frischknecht
12.30–14.00	HSG E 18	Telematik – Ende der nationalen und individuellen Autonomie?
	Uni Irchel	Thomas Rothenfluh
	HSG 60	Die Innenwelt der Aussenwelt der Innenwelt: Psychologie und künstliche Intelligenz
14.5.86	Uni Irchel	Carlo Jaeger
12.30–14.00	HSG 60	Telearbeit: Schreckgespenst oder Wunschtraum?
15.5.86	Uni Irchel	Alexander von Pechmann
12.30–14.00	HSG 60	Künstliche Intelligenz: Möglichkeiten und Grenzen
16.5.86	Uni Irchel	Raimund Drewek
12.30–14.00	HSG 60	Verändert der Umgang mit Computer die Sprach- und Denkgewohnheiten?

In der Freizeitgestaltung hat der Computer in den vergangenen Jahren ebenfalls Einzug gehalten. Spiele, Schach, Geschicklichkeitsspiele können auf dem Bildschirm die Freizeit verkürzen.

Im Haushalt finden Mikrochips in Backöfen, Staubsaugern, Waschmaschinen und anderen Geräten Verwendung. Sie erleichtern oft die Arbeit und verbessern die Gebrauchsmöglichkeiten. Bei den Nähmaschinen war dies in besonderem Masse zu beobachten.

Computer lösen aber auch Ängste und Befürchtungen aus.

In unserem Referatsprogramm haben wir vier Beiträge, die sich mit der Computerisierung in der Gesellschaft und den Auswirkungen im zwischenmenschlichen Bereich beschäftigen.

Daniel Schönmann, «Das Schwinden der Hardware», wird sich mit der zunehmenden Bedeutung der Software beschäftigen. Der allgemeine Trend zu benutzerfreundlicher Software öffnet den Markt für den täglichen Kleinverbraucher. So kann sich jedes Geschäft und jede Privatperson ei-

nen Computer (Hardware) plus Software, seinen Wünschen entsprechend, anschaffen. Mit den grösseren Verbreitungsmöglichkeiten des Computers nimmt aber auch die Rationalisierung zu.

Ein weiterer Aspekt der Computerisierung ist die internationale Vernetzung. Welche Interessen und Machtwünsche hinter der Errichtung eines solchen Netzwerkes stecken, wird **Jürg Frischknecht** in seinem Referat «Telematik – Ende der nationalen und individuellen Autonomie» aufdecken.

Carlo Jaeger geht auf die dezentralisierte Produktion mit Hilfe der vernetzten Terminals ein. In einer Forschungsarbeit hat er Erfahrungen in der Produktion von Verwaltungsarbeiten ausserhalb der eigentlichen Büroräume gesammelt. Der Titel seines Referates: «Telearbeit – Schreckgespenst oder Wunschtraum?»

Auf die sprachlichen Veränderungen im Umgang mit Computern wird **Raimund Drewek** eingehen. Er möchte thesenartig und auf Grund von Beispielen aufzeigen, was mit unserer Sprache und unserem Denken geschieht.

Zwei weitere Referate beschäftigen sich mit einem aktuellen Forschungsbereich: der künstlichen Intelligenz.

Der Beitrag von **Thomas Rothenfluh** wird eine Forschungsarbeit an der Universität beschreiben. Indem künstliche «Intelligenz» mittels Computer entwickelt wird, soll die menschliche Intelligenz verstanden werden. Dabei werden psychologische «Intelligenzmodelle» an der Realität gemessen.

Alexander von Pechmann geht auf die Möglichkeiten und Grenzen der künstlichen «Intelligenz» ein. Er wird darlegen, warum künstliche «Intelligenz» die menschliche nicht erreichen wird.

Mit unserer Computerwoche möchten wir einen Beitrag zur Diskussion um die Technologieentwicklung leisten. Wir können nicht dem Anspruch gerecht werden, das Thema umfassend behandeln zu können. Die Diskussion muss auch nach dieser Veranstaltungsreihe weitergeführt und auf andere Bereiche ausgedehnt werden.

PS. Wenn Du Lust hast, die Referate für den VSU auf Band aufzunehmen und evtl. daraus eine Broschüre herzustellen, so melde Dich doch bitte auf dem VSU-Büro, Tel. 69 31 40.



UMWELTSCHUTZ-LADEN

haldenbachstr. 3
ch - 8006 zürich

tel: 251 06 77

k. meisterhaus oekologe

Bücher für alternatives
Leben und neues
Bewusstsein

Öko-Fachbücher

Umweltschutzpapier

Waschmittel ohne
Phosphat & Co.

Umweltfreundliche
Artikel für Haus und
Garten

Solarartikel

Naturreine Holz-
Imprägnierungsmittel
und Farben

3.-Welt-Produkte



GRIECHISCHE TAVERNE ZORBAS

Zschokkestrasse 1,
Ecke Rosengartenstrasse,
8037 Zürich, Telefon 01 42 21 51

Griechische und cypriotische
Spezialitäten.

Wir importieren aus unserer
Heimat Weine, Oliven, Feta und
Halloumi.

C.G. JUNG-INSTITUT ZÜRICH

Psychologische Beratungsstelle

Sprechstunden Samstag,
11-13 Uhr (auch zu anderer
vereinbarter Zeit).

Nähere Auskunft:

Tel. 391 67 37 oder

Sekretariat Tel. 910 53 23

Unentgeltliche Beratung
betreffend Analysen und
Psychotherapien durch
diplomierten Analytiker oder
Diplomkandidaten, auch in
finanziell schwierigen
Situationen.

KLETTERKURS - AKI SOMMERSEMESTER 1986

ERÖFFNUNGSABEND FÜR DEN AKI-KLETTERKURS 1986

DIENSTAG, 6. MAI, 20.00 UHR

AKADEMIKERHAUS, HIRSCHENGABEN 86:

MIT PD DR. MED. OSWALD OELZ

IN DIE BERGE DER HEIMAT UND DER WELT

LICHTBILDVORTRAG MIT ANSCHLIESSENDE DISKUSSION

AKI

Kath. Akademikerhaus

Hirschengraben 86

8001 ZÜRICH, 01/47 99 50

AKI

Keine Angst
vor tiefen Preisen!

**DISSERTATIONS-DRUCK
OFFSET-DRUCK
BINDEARBEITEN**

**XEROX-KOPIEN
15 RP. BIS 7,5 RP.**

ohne Negativ
**REPRO-
FARBKOPPIEN**



COMPUTER-
DISCOUNT



KOPIE &
DRUCK



TASTO
TEXT & DATA



BINDEN &
AUSRÜSTEN

8006 Zürich
8001 Zürich
9000 St. Gallen

Universitätsstr. 25
Seilergraben 41
Rosenbergstr. 32

01/47 35 54
01/251 49 34
071/22 01 31

**FÜR
PREISGÜNSTIGE
SPORTARTIKEL**

**UNIVERSITÄTSSTRASSE 25
8006 ZÜRICH
TELEFON 01/252 73 20**

SPORT

AKI

Kath. Akademikerhaus

Hirschengraben 86

8001 ZÜRICH, 01/47 99 50

AKI

MEDIZINISCHER ARBEITSKREIS



DASS DIE MEDIZIN HEUTE ZWISCHEN TECHNISIERUNG
UND MENSCHLICHKEIT STEHT, IST BEKANNT. UMSO
DRINGLICHER IST EINE MEDIZINISCHE ETHIK. DABEI
GEHT ES NICHT NUR UM EINZELNE RICHTLINIEN, SON-
DERN UM EINE ÄRZTLICHE GRUNDHALTUNG.

IM ARBEITSKREIS FÜR STUDENTINNEN UND STUDENTEN
DER MEDIZIN, ABER AUCH FÜR WEITERE INTERESSIERTE
WOLLEN WIR SOLCHEN GRUNDFRAGEN DER MEDIZINISCHEN
ETHIK NACHGEHEN. ES BESTeht DIE MOEGlichkeit,
AUCH PROFESSORINNEN UND PROFESSOREN ZUM GESPRACH
EINZULADEN.

Vorbesprechung, Dienstag, 13. Mai, 19.30 Uhr.

Vorgesehene weitere Abende:

Dienstag, 27. Mai, 3. Juni, 17. Juni jeweils 19.30 Uhr
im Akademikerhaus mit P. Albert Ziegler.

VSU-Spots

Der VSU will dieses Semester ein Fest machen. Sofort hat sich auch ein Festkomitee gebildet, welches nun Tag und Nacht arbeitet, damit es auch wirklich ein «ziemlich gutes» Fest wird.

Hitzige Diskussionen entbrannten um die Frage, was für ein Fest es denn werden soll. Die optimistische Fraktion im Festkomitee brachte schon früh den Antrag ein, ein «gutes» Fest zu machen. Doch da stiessen sie auf den erbitterten Widerstand der ewigen Nörgler, die sich keinesfalls qualitativ festlegen wollten. Die Fronten schienen ziemlich hart, der Wagen festgefahren, als der sattsam bekannte Witzbold Leo mit einem persönlichen Antrag, auf ein «sehr gutes» Fest lautend, einen Überraschungscoup landen wollte. Das zauberte selbst unserem Chefideologen Freudiger ein Lächeln auf die Lippen. «Aber Leo», so sein Kommentar.

Dieser Zwischenfall entspannte jedoch die Situation so weit, dass der Kompromissvorschlag, ein «ziemlich gutes» Fest zu organisieren, eine Chance hatte und schlussendlich nur mit einer Gegenstimme (Leo) auch akzeptiert wurde. (Kommentar Freudiger: «Aber Leo.») Na ja, wenn das nicht in die Hosen geht!

Auf das Festkomitee wartet indes ein weiteres Stück harte Arbeit: in den nächsten Wochen und Monaten soll nämlich entschieden werden, an welchem Datum das Fest stattfinden soll.

Sobald dieser Punkt klar ist, gibt's einen weiteren brandheissen Bericht.

Das Festkomitee

GD verschoben!

Wer weiss es noch nicht? Der GD, der am 24. April hätte stattfinden sollen, wurde verschoben. Grund: Beim Versand der GD-Einladung wanderte die Hälfte der Umschläge leer zur Post. Zudem hat auch der «zs» eine entsprechende Notiz im WoKa verschlafen. Als neues Datum wurde nun **Mittwoch, der 21. Mai** festgelegt. Die Sitzung findet wie üblich um 18.15 Uhr statt; der Sitzungsort wird noch bekanntgegeben.

Um ähnlichen Zwischenfällen vorzubeugen, wurden bereits die Daten für zwei weitere GD-Sitzungen festgelegt. Es sind dies **Dienstag, der 10. Juni und Donnerstag, der 10. Juli**. An letzterem Datum tritt bereits der neugewählte GD zusammen.

Ausweisung von ausländischen StudentInnen in Genf

Ausschaffungen: Ça continue

Angesichts ihres Alters nehmen wir an, dass Sie schon eine abgeschlossene Ausbildung haben...

Oder: Ihre Studien entsprechen keiner offensichtlichen Notwendigkeit, resp. es gibt keinen triftigen Grund, weshalb Sie Ihr Studium in Genf absolvieren. Dies und ähnliches stand in den Briefen der Einwohnerkontrolle, die etwa vierzig ausländischen StudentInnen in Genf Ende letzten Semesters ins Haus schneiten. Den Betroffenen wurde die Aufenthaltsbewilligung bzw. deren Erneuerung nicht nur verweigert, sie wurden dazu noch aufgefordert, die Schweiz innerhalb eines Monats zu verlassen. Mitten im Studienjahr. Trotz gültiger Immatrikulation.

Geheime Direktiven

Der neue Chef des Genfer Justiz- und Polizeidepartements, der Sozialdemokrat Bernard Ziegler, begründete diese neue Praxis mit der strenger Anwendung bereits existierender Direktiven des Bundes in Sachen Ausländerpolitik, die jedoch nie öffentlich bekannt wurden. Im Visier habe er v.a. die vielen kleinen Privatschulen, die in Genf florieren. 25% der dort eingeschriebenen SchülerInnen haben dieses Jahr keine Aufenthaltsbewilligung erhalten.

An der Uni Genf müssen jedes Jahr etwa 500 Gaststudis ein Gesuch um Erstellung oder Erneuerung der Aufenthaltsbewilligung stellen, die bisher nach gewährter Immatrikulation jeweils anstandslos zugestanden wurde. Die Auswahl der 40 (4% der ausländischen Studierenden) nun von der Ausweisung bedrohten oder bereits ausgewiesenen Studis ist demnach völlig willkürlich erfolgt. Anders liessen sich die fadenscheinigen Begründungen wie «mangelnde Motivation» bei Leuten, die noch nicht einmal zu studieren begonnen hatten, nicht erklären.

Zahlen

An der Uni Genf beträgt die Zahl der ausländischen Studierenden etwa 17% (Zürich 10%), eine Zahl, die im gesamtschweizerischen Vergleich relativ hoch ist, jedoch unter dem Anteil der ausländischen Wohnbevölkerung Genfs (34%) liegt. Der Anteil der AusländerInnen ist auch an der Uni Genf seit einigen Jahren im Sinken begriffen, ein Umstand, der dem Renommée einer sich offengebenden und international ausgerichteten Uni nur schaden kann.

Im Namen der Überfremdung

Zahlen hin oder her, die Aktion des Einwohnerkontrollamtes scheint eine direkte Umsetzung der vom neuen Staatsrat in der Antrittsrede im November 85 angekündigten restriktiveren Politik in Sachen Aufenthaltsbewilligungen zu sein. Der Staatsrat müsse sich schliesslich des Vertrauens der Wähler und Wählerinnen würdig erweisen. Gemeint ist damit die Anbiederung an den massiven Wahlerfolg der extremen Rechten, der den «Vigilants» mehr als 10% der Stimmen einbrachte. Alle Briefe spielen dann auch auf das «grosse Problem der Überfremdung» oder die «starke ausländische Penetration» im Kanton Genf an. Alle Wege sind recht, die Zahl der «Fremden» in der Statistik zu senken, wo die ausländischen Studis nach Meinung der Einwohnerkontrolle eine Variable bilden, bei der man handeln kann.

Widerstand

Die Studis in Genf aber liessen sich eine solche ausländerfeindliche Politik nicht gefallen. Gleich nach Bekanntwerden der ersten Ausweisungen bildete sich auf Initiative der StudentInnenschaft CUAE ein Komitee zur Verteidigung der ausländischen Studierenden. Innerhalb einer Woche hatten 3000 Studis eine Petition unterschrieben. Im Universitätsrat, wurde zusammen mit dem VPOD eine Motion eingereicht, die das Rektorat aufforderte, Position zu den Vorkommnissen zu beziehen und in Verhandlungen mit dem Genfer Staatsrat zu treten.

Vom Regen in die Traufe

Die Universitätsleitung selbst war brüskiert vom eigenmächtigen Vorgehen der Einwohnerkontrolle, stellt doch diese die Kompetenz der Universität über die Immatrikulation zu entscheiden, in Frage. Den Bewerbungen der 40 nunmehr von der Ausweisung betroffenen StudentInnen war nach eingehender Prüfung der Dossiers (wie pingelig dabei vorgegangen wird, muss nicht extra erwähnt werden; sonst lese «zs» Nr. 7/8 84) stattgegeben worden.

In den Verhandlungen hat das Rektorat bisher nur erreicht, dass einzelne Ausweisungen rückgängig gemacht werden. Dagegen liess es sich auf einen Deal ein, der auch Konsequenzen auf die Situation aller Studierenden haben wird. So soll in Zukunft Langzeitstudis mit einer strengeren Reglementierung der Studiengänge der Garaus gemacht werden. Während der gesamten Studiendauer darf die Fakultät nur noch einmal gewechselt werden. Auch eine baldige Änderung der neu eingeschlagenen Bewilligungspraxis ist nicht in Aussicht. Die Einwohnerkontrolle hat Gefallen daran gefunden: On continue.

Actions

Die Studis in Genf sind nicht untätig geblieben. An einer am 24. April einberufenen VV nahmen etwa 200 StudentInnen teil, ein Novum in der sonst flauen Genfer Politatmosphäre. Die StudentInnenschaft wird mit eigenen Transparenten am 1.-Mai-Umzug mitmarschieren, am 15. Mai soll die Petition beim Staatsrat deponiert werden, und am genferischen Dies Academicus, der dieses Jahr mit der Jubiläumsfeier für Calvin (wie viele Jahre wohl?) zusammenfällt, soll den BesucherInnen ein festlicher Empfang bereitet werden. Am gleichen Tag steigt das Solidaritätsfest, mit Badges und so.

Solidarität

Der VSS hat in einer Resolution die ausländerfeindliche Politik der Genfer Behörden verurteilt, und auch der/die «zs» solidarisiert sich voll und ganz mit dem Widerstand der Genfer Studis. Der VSU-Block am 1. Mai ist vielleicht doch nicht sinnlos, zumal so präventiv dagegen demonstriert wird, was auch uns in Zürich als nächster fremdenfeindlicher Schlag blühen könnte. *ek*

regelmässig

alle Tage

KfE-Bibliothek

Jeden Tag über Mittag geöffnet. Sie erteilt auch Informationen über Drittweltprodukte. Polyterrasse, Zi A 73, 12.00-14.00

HAZ

Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 3. Stock, Mo-Sa 19.00-23.00 sowie So 11.00-14.00. Offene Diskussionsrunde ab 20.15

Frauenkommission

VSU/VSETH

Präsenzzeit im Frauenzimmer, StuZ, Leonhardstr. 19, Mo-Mi 12.00-13.00

montags

VSETH-Vorstand

Öffentliche Sitzung des VSETH-Vorstands, VSETH-Sekretariat, Leonhardstr. 15, 18.00

AKI

Bibelkreis, P. W. Schnetzer, 19.30

Esperantistaj Gestudentoj

Zürich

Wochentreff der esperantosprechenden Student(inn)en. Auch für Interessenten. Uni Lichthof (Seite Ausgang), 18.00

dienstags

Fachverein Jus

Treff, Kaffee und Information, Rämistr. 66, 2. Stock, 12.30

AKI

Santa Messa, 18.15
Gebetsgruppe, 20.00

AIV-Club Loch Ness

Bar-Club-Diskotheek seit 1968, Clausiusstr. 33, ab 20.00

HAZ

Schwulibibliothek, Sihlquai 67, Bücherausleihe, 19.30-21.00

HAZ

Jugendgruppe «Spot 25», Sihlquai 67, ab 20.00

mittwochs

Frauenkommission

VSU/VSETH

Sitzung im Frauenzimmer, StuZ, 12.00-14.00

Hochschulvereinigung der

Christlichen Wissenschaft

Uni-HG, HS 219, 12.15

Rebeko VSU/VSETH

Rechtsberatung von Studis für Studis. VSU- und VSETH-Mitglieder gratis! Polyterrasse Zi A 74, 12.00-14.00

VSU-AUKO

AusländerInnen-Kommission des VSU: Beratung für ausländische Studierende, VSU-Büro, Rämistr. 66, ab 18.15

Studentengottesdienst

von Campus für Christus, Gemeindezentrum «Im Grünen», Freiestr. 83, 19.00

AKI

Eucharistiefeier und Imbiss, 19.15

HAZ

Jugendgruppe «Spot 25» für junge Schwule bis 25, Sihlquai 67, ab 20.00

Akademischer Chor

Probe Zimmer 327, Uni-HG, 19.00-21.45

donnerstags

Stipeko VSETH/VSU

Falls Du irgendwelche Fragen oder Mühe beim Ausfüllen der Formulare hast oder der Stipendienentscheid negativ ausgefallen ist, kannst Du Dich bei uns kostenlos informieren lassen. Die Stipendienberatung ist eine Dienstleistung des VSU und des VSETH und berät Dich unabhängig von den kantonalen Stellen.

Offen während des Semesters

10.00-13.30

im StuZ, 2. Stock, Leonhardstr. 19, Tel. 256 54 88

Baha'i-StudentInnengruppe

Wir treffen uns zum gemeinsamen Mittagessen, Poly-Snack, 12.00

AG Studienzeitregelung

VSU-Büro, Rämistr. 66, 12.15

Infostelle für Psychostudenten

Kaffee & Tips fürs Studium, StuZ, 12.15-13.45

AKI

Kammerorchester, Hirschengraben 96, 19.00

AIV-Club Loch Ness

Bar-Club-Diskotheek seit 1968, Clausiusstr. 33, ab 20.00

freitags

Jus-Frauen-Treff

Rämistr. 66, 2. Stock, 12.00-14.00

EHG

Beiz, 12.15

Rote Fabrik

Taifun: Disco + Bar, ab 22.00

HAZ

ZABI - Schwule Disco, StuZ, Leonhardstr. 19, 22.30-03.00

sonntags

HAZ

Sonntagsbrunch, Sihlquai 67, ab 11.00

ausserdem

AG Wohnen

InteressentInnen melden sich auf dem VSU-Büro, Tel. 69 31 40

AG Studienzeitbeschränkung

Interessierte melden sich bitte auf dem VSU-Büro, Tel. 69 31 40

AG Sprachrohr

Diese neugegründete AG soll Vorschläge zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit des VSU erarbeiten. InteressentInnen melden sich bitte auf dem VSU-Büro, Tel. 69 31 40

Asylkomitee

Infostelle für Leute, die sich in Asylfragen engagieren wollen, im StuZ, 2. Stock. Auskünfte und Präsenzzeiten sind unter Tel. 251 02 77 zu erfahren.

SOMMER-SOMMER 1986

/A/S/V/Z/



WOCHENPROGRAMM

5. - 9. Mai 1986

Nr. 4

SPIELWETTKAEMPFE:

Beginn der Meisterschaft: Montag, 5. Mai 1986. Spielpläne können am ASVZ-Auskunftsschalter abgeholt werden.

LAUFEN:

7. Zürcher Waldmarathon, 42,2 km

Halbmarathon, 21,1 km:

Mittwoch, 7. Mai 1986, 1400 Uhr, HSA Hönningerberg

Anmeldung vor dem Start bis 13.45 Uhr am Ort

SEGELN:

Informationsabend: Dienstag, 6. Mai 1986, 1815 Uhr

ETH Auditorium HG E.1 (mit Videofilm vom Whitbread)

TENNIS:

ZHM Tennis: 9. - 13. Juni 1986, Anmeldung ab 12.5.86

GERAETETAUCHEN:

Trainingsnachmittag

Di 13.5., Mi 21.5., Di 17.6.86, jeweils 1400 Uhr

Tauchzentrum Tiefenbrunnen, Kosten Fr. 25.--

Anmeldung am Schalter Polyterrasse oder

Tel. 256 42 10

BASKETBALL:

Turnier für gemischte Mannschaften

Mittwoch, 21. Mai 1986, HSA Irchel, 1700 - 2300 Uhr

Startgeld Fr. 10.--/Haftgeld Fr. 40.--

Anmeldeschluss: 13. Mai 1986

JUDO:

10. Zürcher Hochschulmeisterschaften Studenten

Dienstag, 13. Mai 1986, ab 1800 Uhr,

Dojo Polyterrasse, Anmeldung bis 12.5.86

DELTA SEGELN:

Informationsabend: Mittwoch, 14. Mai 1986, 1815 Uhr

ETH HG D7.1

AUFFAHRT:

Donnerstag, 8. Mai 1986. Alle Anlagen geschlossen ab

Mittwoch, 7.5., 1400 Uhr.

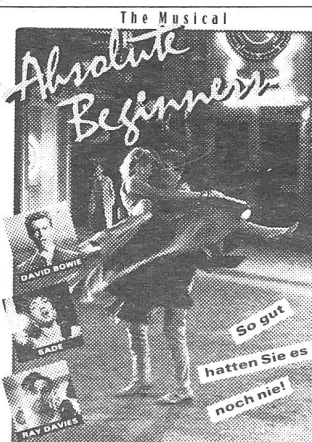
AUSNAHME: Für das individuelle Lauftraining bleiben die Garderoben der HSA Fluntern und der HSA Irchel (Strickhof) offen.

WINDSURFEN:

Grosser ASVZ Surfbrett- und Surfartikelerverkauf

Montag, 12. Mai 1986, ab 10.00 Uhr, HSA Hönningerberg

Zürich, 20. April 1986/sg



«...ABSOLUTE BEGINNERS ist der Traum vom unendlichen Vergnügen, die Vision einer einzigen, grossen Party, die niemals endet.»

Zurzeit im Kino Corso

MUSIK AM MÄNTIG

MO, 5. MAI, 20.30h

HÄNS'CHE WEISS

ENSEMBLE

UNT. UNI-MENSA

Fr. 12./15-

DI, 27. MAI, 20.30h

VOLKER KRIEDEL

the MILD MANIAC ORCHESTRA

STUZ, LEONHARDSTR. 19

Fr. 15./18-

MO, 16. JUNI, 20.30h

FAHRT ART TRIO

TH. ECKERT, kl.; CHR. KUMMER, bs
CHR. BAETTIG, dr.

STUZ, LEONHARDSTR. 19

Fr. 8./10-

VORVERKAUF: NINA'S JAZZ & BLUES, FROTSCHWASSE 8,
UNI-KIOSK, POLYBUCHHANDLUNG, ETH-ZENTRUM
KULTURSTELLE VSETH/VSU, LEONHARDSTR. 19, 8001ZH, 256 42 74

IMPULS TRAVEL SERVICE

individuell und billig

San Francisco Fr. 900.-
(7./14./21./28. Mai 1986)

Tunis Fr. 550.-
(jeden Samstag)

Trailways Bustickets
(for 10 \$ a day)

Rotwandstr. 52
8004 Zürich
Tel. 241 53 52

Hier könnte auch Ihr
Insertat stehen!

Vortrag:
Entwicklungshilfe
und persönliche
Entwicklung

Themen:
- Entwicklungsprobleme –
auch in der Schweiz?
- Was heisst denn hier
christlich?
- Auszubildner oder
Auszubildete?

Dienstag, 6. Mai 1986, 17.15
Uhr, ETH Zentrum, Hörsaal
HGE 1.2

Veranstalter:
Campus für Christus

Hull's School

OF MODERN LANGUAGES

Lernen mit Ziel! First Certificate, Proficiency,
Goethe Diplom, Alliance Française.
Seit über 40 Jahren Spezialist für Sprachdiplomkurse.

Zellweg 25 · 8032 Zürich · Telefon 01/69 44 50

Willkommen In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Rämibühl
Cafeteria

Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26
Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



THEATER AM NEUMARKT

Schweizer Erstaufführung

Die jüngste Nacht
von **Arnolt Bronnen**
Fr. 2./Sa. 3./Di. 6./
Mi. 7.5., 20 Uhr

Sonntags-Matinee
in der **Roten Fabrik**
«Ein Hort der Freiheit»
Tell und die Schweizer
Nationalbank
im 2. Weltkrieg.
von **Werner Wüthrich**
mit: **Heinz Bühlmann,**
Walter Hess, Ernst Sigrist
Regie: **Margot Gödrös**
So. 4.5., 11 Uhr
in der **Roten Fabrik**

Donnerstags-Produktion
EXILE
Wie Brecht, Eisler und
andere Kanaken das
Fremdsein erlebten.
Do. 8.5., 20 Uhr

Theater-Büffet:
Di.-Sa. ab 19 Uhr
Sonntag ab 10 Uhr

Vorverkauf: Di.-Sa., 15–19 Uhr,
Neumarkt 5, Tel. 251 44 88
Billettzentrale Werdmühleplatz,
Tel. 221 22 83

OPTIKER BIEFER

Brillen, Sonnenbrillen
und optische
Instrumente.
Prompter
Reparaturservice.

8006 Zürich
Universitätstrasse 29
Telefon 01/47 36 96

10% wot Legi!
LEDERBEKLEIDUNG.....
.....MASSANFERTIGUNG
HELMER...STIEFEL.....
TOURENZUBEHÖR.....

01 47 33 60
HARINGSTR. 16. 8001 ZÜRICH

10% Legi!
GENS
JEANS WAREHOUSE
Josefstr.73 8005 Zürich

Langue Onze

Sprachschule in Paris führt
Intensiv-Sommerkurse von
Juli-September in
Südfrankreich, nahe bei
Toulouse, durch. Kurs +
Unterkunft SFr. 950.- für
4 Wochen. Adresse:
Eric Onnen,
6, rue A. Moisan, t,
F-75015 Paris

Jaimé Torres
Charango

Der berühmte argentinische
«Charanguista» **J. TORRES** und seine
Vorverkauf: Gruppe
Billettzentrale, Pinkus,
Musik HUG, Jecklin,
Jelmoli.
Freitag, 9. Mai 1986 20⁵ UHR
THEATERSAAL VOLKSHAUS ZÜRICH

theater am hechtplatz

Erstmals in Zürich
bis Sa, 3. Mai, 20.30 Uhr
Herzhaft lachen mit

Cabarettino Don Marcocello

Das neue Schweizer Kabarettisten-Duo der Humoristik!

5. Mai, 20.30 Uhr

OKSANA SOWIAK

Lieder aus Osteuropa
Einziges Konzert in Zürich!

Di, 6. Mai bis Sa, 17. Mai tägl. 20.30 Uhr, So 19.30 Uhr
(ausser 8. und 12. Mai)

OSY ZIMMERMANN

Lieder-licher Abend
Erstmals in Zürich der erfolgreiche Gesangsvirtuose
und Musikkabarettist

Vorverkauf: Theater am Hechtplatz
täglich 15–19 Uhr, Tel. 252 32 34
Billettzentrale Werdmühleplatz,
ab 10 Uhr, Tel. 221 22 83

zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studie-
renden an der ETH (VSETH) und des Ver-
bandes Studierender an der Universität
(VSU). Erscheint wöchentlich während des
Semesters.
Redaktion:
Dani Tschirren, Sonja Linsi,
Matthias Preisser, Andreas Petyko.
Inserate: Stefan Sacchi, Andreas Bucher.
Administration: Bernhard Frei.
Bürozeiten: Mo–Mi 10.00–13.00 Uhr

Auflage: 17 000
Redaktion und Inserate: Leonhardstr. 15,
CH-8001 Zürich, Tel. (01) 69 23 88, PC-
Konto 80-35 598 / 80-26 209.
Die im «zürcher student» erscheinenden
Artikel geben jeweils die Meinung des Ver-
fassers wieder. Abdruck von Artikeln nur
nach vorheriger Absprache mit der Redak-
tion gestattet. Für unverlangt zugesandte
Unterlagen wird keine Verantwortung
übernommen.
Herstellung: focus-Satzservice/ropress
Redaktions- und Inseratenschluss,
Nr. 5: 5. 5. 1986, 12.00 Uhr

diese Woche

Montag, 5. Mai

Filmpodium

Ossessione (Luchino Visconti), 14.30

Jimmy the Gent (Michael Curtiz), 17.30

Angels with dirty faces (Michael Curtiz), 20.30

Theater an der Winkelwiese

Konzert von Daniel Corti und Tomas Bächli: Die «Initiative Charles Ives» der Pro Musica, 20.30

Rote Fabrik

Veloflicker am See, 18.00–20.00

Kongresshaus

Matt Bianco, 20.30

Dienstag, 6. Mai

UMKO des VSETH

Sitzung der Umweltkommission, VSETH-Büro, Leonhardstr. 15, 17.15

Utopien

«Politische Utopien», Panelgespräch im Rahmen der interdisziplinären Veranstaltungsreihe an Uni und ETH, Uni-HG HS 101, 18.15

Autoren der Gegenwart

Bernd Jentzsch, Autorenlesung an der Abteilung XII ETH-HG D 7.1, 17.00

AKI

Dia-Vortrag/Kletterkurs, Hirschengraben 86, 20.00

Studentenbibelgruppe VBG

Treffpunkt: Fünftausend Menschen essen sich locker satt an fünf Broten und zwei Fischen. Sinnbild für das Wirken Jesus, psychologische Metapher oder eine wahre Begebenheit? Helferei, Kirchgasse 13, 19.30

Gastvorlesung der theologischen Fakultät

«Der Gemeine Kasten – der Sozialgedanke der Reformation» von Wolfgang Böhmer, Uni-HG HS 327, 10.00

Filmpodium

The Strawberry Blonde (Raoul Walsh), 14.30

La terra trema (Luchino Visconti), 17.30

Moviestar (Markus Imboden), 20.30

Rote Fabrik

Halle K, Zischtigsmusig im Ziegel oh Lac, 21.00

Folk Club Züri

White Mountain, Bluegrass, im Stuz, Leonhardstr. 19, 20.15

Kongresshaus

Matt Bianco, 20.30

Mittwoch, 7. Mai

Filmstelle VSETH/VSU

Film d'amore e anarchia (I 1973) von Lina Wertmüller, mit Giancarlo Giannini, Mariangela Me-

lato, Eros Pagni, ETH-HG F1, 19.30

Geschichte in Diskussion

Malin-Gesellschaft Bregenz: Im Prinzip: Hoffnung. Arbeiterbewegung in Vorarlberg. Quellenstr. 25, 20.00

Leben mit den «acht Todsünden der zivilisierten Menschheit»?

Vorlesungsreihe: Verwüstung des Lebensraumes, ETH Hönggerberg, Hörsaal HIL E1, 13.00

Filmpodium

Saxana, die Hexe (Kino für Kinder), 14.30

Ossessione (Luchino Visconti), 17.30

Jimmy the Gent (Michael Curtiz), 20.30

Rote Fabrik

Morgen ist ein anderer Tag, Lesung aus dem Roman von Ruben Gallucci (Argentinien), 20.30

AKI

Nachtwallfahrt von Stans nach Flüeli-Ranft

Donnerstag, 8. Mai

Filmpodium

Moviestar (Markus Imboden), 14.30

The Strawberry Blonde (Raoul Walsh), 17.30

La terra trema (Luchino Visconti), 20.30

Volkshaus

Fine Young Cannibals, 19.00

Rote Fabrik

Surfin' Dave and the Absent Legends, Konzert und Dronen-disco, 21.00

Freitag, 9. Mai

Gastvorlesung an der Phil.-II-Fakultät

«Der Einfluss von Melatonin auf die sexuelle Entwicklung bei Säugetieren» von Ursula Lang, Uni Irchel, 15-G-60, 17.15

XENIX-Sofakino

Kurden, 21.00
Supplément Jenny/Im Käfig der Freiheit/Vom Fluch der Jungfräulichkeit, 23.30

Filmpodium

Bellissima (Luchino Visconti), 14.30

Jazz und Film: Garrett List (tb) spielt zu Stummfilmen: *Le retour à la raison/Emak Bakia/L'étoile de mer/Les mystères du Château de De* von Man Ray/Paris qui dort von René Clair, 20.30

Angels with dirty faces (Michael Curtiz), 23.00

Rote Fabrik

Freie Theateranstalt Berlin: Ich bin's nicht, Adolf Hitler ist es gewesen, 20.30

Taifun-Disco, 21.00

Samstag, 10. Mai

XENIX-Sofakino

Vom Fluch der Jungfräulichkeit/Im Käfig der Freiheit/Supplément Jenny, 21.00

Was stehst Du noch rum?

Wir suchen eine

«ZS»-Redaktorin oder einen «ZS»-Redaktor!

Tel. 69 23 88

Kurden, 23.00

Filmpodium

Moviestar (Markus Imboden), 14.30

Jazz und Film: wie Freitag, 20.30

Angels with dirty faces (Michael Curtiz), 23.00

Rote Fabrik

Freie Theateranstalt Berlin: Ich bin's nicht, Adolf Hitler ist es gewesen, 20.30

Sonntag, 11. Mai

Kanzleizentrum Zmorgekultur Theatergruppe Viktor K., ein Musik-Mimen-Programm von Lurzi Dressler und Dominique von Gunten, ab 10.00 Frühstück, Beginn 11.30

Filmpodium

Poulet au vinaigre (Claude Chabrol), 14.30

White Head (Raoul Walsh), 17.30

Bellissima (Luchino Visconti), 20.30

Rote Fabrik

siehe Samstag

Spezialgeschäft für Fussballspieler



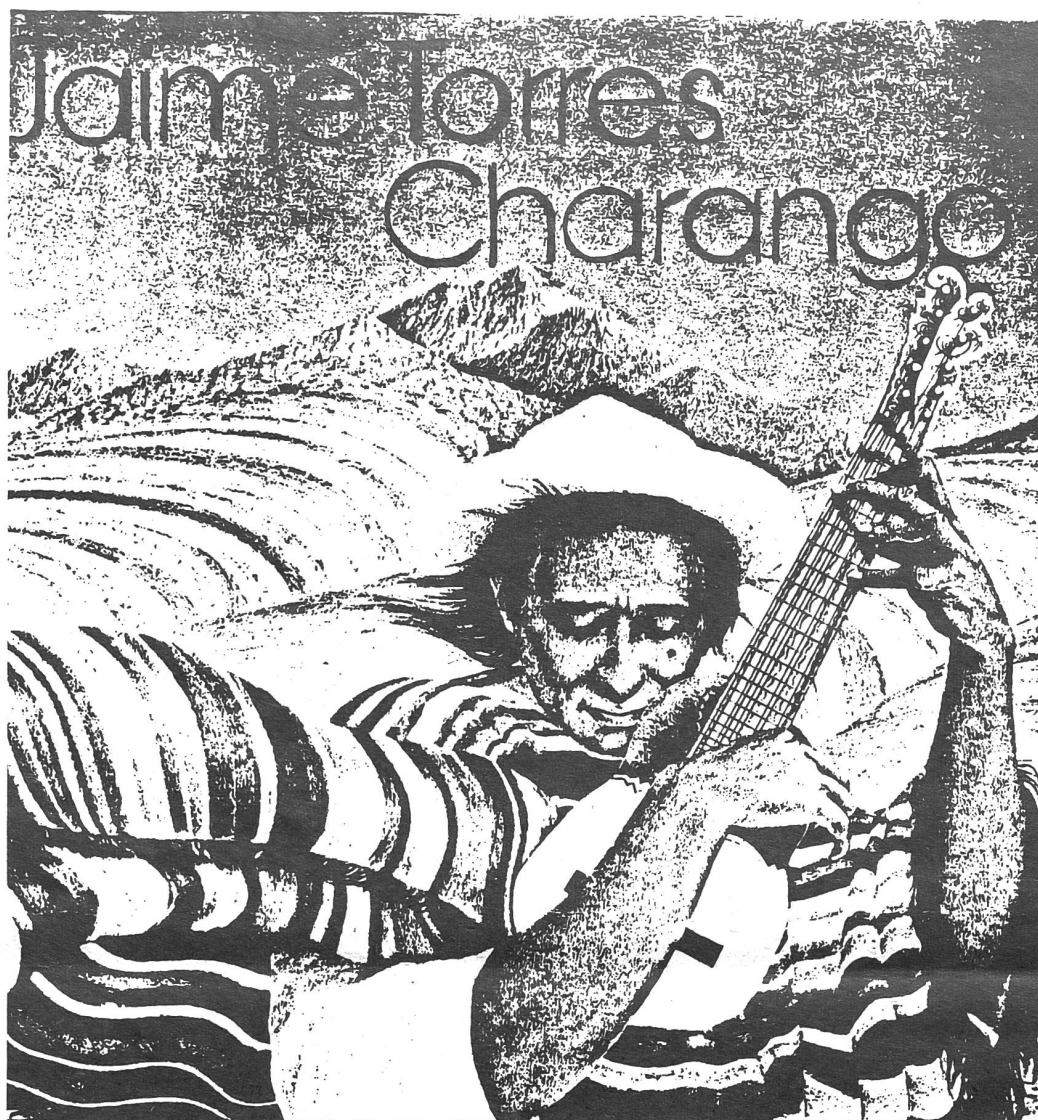
Grösste Auswahl der Schweiz

Über 150 Modelle
Fussball-, Lauf-
und Trainingsschuhe

mit Legi 10%

**FUSSBALL-CORNER
OECHSLIN
ZÜRICH**

Schaffhauserplatz 10 362 60 22
oder 362 62 82
und Sihlfeldstrasse 88
Neue Muster- und Auslaufartikel
mit grossem Rabatt!
(Lochergrut) 242 63 10



Konzert von Jaime Torres und seiner Gruppe am Freitag, 9. Mai um 20.15 im Theatersaal Volkshaus Zürich

Das Komitee zur Verteidigung der chilenischen Kultur organisiert dieses Konzert von Jaime Torres. Mit den Einnahmen werden sie ihre aktuellen Projekte in Chile, Argentinien und Peru unterstützen. Jaime Torres ist Argentinier, Sohn einer Chilenin und eines Bolivianers.

Seine Musik

Durch seine Musik und durch sein Instrument drückt Jaime Torres das Leben und Gefühl der BewohnerInnen des Hochlands von Südamerika aus. Aus diesen teils frenetischen, teils weichen Zeichnungen erscheinen die Landschaften seiner Ahnen: die Berge, die Märkte voller Farben in der bolivianischen Heimat seiner Eltern, die Feste, in denen sich das Religiöse und das Weltliche unter den Klängen der Quenas, Sikus, Mocenos (alles indianische Brüder des Charango) treffen.

Und andererseits hat diese Zeichnung soviel Geschmack und ist mit soviel Liebe zum Detail ausgearbeitet, dass sogar der/die zufällige HörerIn merkt, dass sie von einem Virtuosen ausgearbeitet wurde. Jaime Torres ist durch seine Musik unverwechselbar.

Sein Instrument

Der Charango ist ein typisches Musikinstrument aus dem Altiplano, dem Hochland der Anden in Südamerika. Als die Spanier in diese Region kamen, brachten sie ein Saiteninstrument mit, welches ein Vorläufer der heutigen Gitarre gewesen ist. Zu dieser Zeit waren der einheimischen Bevölkerung nur Blasinstrumente und Perkussionsinstrumente bekannt. Wahrscheinlich haben die Einheimischen versucht, dieses Instrument nachzumachen. So entstand ein ähnliches, aber viel kleineres Saiteninstrument. Als Resonanzkörper verwendeten sie den Panzer des Gürteltiers und anderer Tiere des Altipla-

no. Daraus entstand ein Instrument mit höheren Registern und grösserer Lautstärke. Zu seinem Namen kam der Charango vielleicht so: Im Quechua (ursprüngliche Sprache im Altiplano) gibt es das Wort Chajhuancu, das etwa «lärmend, aufrührerisch» bedeutet. Wie viele andere Wörter der Quechuasprache vermischte sich wahrscheinlich auch dieses Wort mit spanischen Sprachformen. Daraus ergab sich das Wort Charango.

Die Charangospiele sind fast alle intuitive MusikerInnen. Ein System oder eine Schule für das Instrument wurde noch nicht geschrieben. Es gibt nur einige Büchlein mit Darstellungen verschiedener Akkorde. Ursprünglich wurde der Charango nur in der Musik des Altiplano verwendet. Jaime Torres ist der erste Interpret, der auch andere argentinische Volksmusikrichtungen, wie Zambas und Chacareras, auf dem Charango spielt.

Filmstelle

Lina Wertmüller

Film d'amore e d'anarchia

Italien 1973, mit Giancarlo Giannini, Mariangela Melato, Eros Savina, Lina Polito, Eros Pagni. Mittwoch, 7. Mai, um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F 1.

Tonino, die Unschuld vom Lande, aufgerüttelt von der Lynchjustiz an einem Anarchisten, beschliesst, selber einer zu werden. Wir sind im Jahre 1932.

Tonino, die Unschuld vom Lande, reist nach Rom, um Mussolini zu erschliessen. Seine Kontaktperson ist eine Dirne. Er kommt in ein Bordell zu wohnen.

Tonino verliebt sich ins Hürchen Tripolina. Echt. Neben all dem faschistischen Sexprotzen und der käuflichen Geilheit keimt – Liebe. Und er verschläft den Morgen des Attentats mit Tripolina, und er bekommt Schuldgefühle und bezichtigt sich laut auf der Strasse, und er wird aufgegriffen von den Faschisten und selber gelyncht. Ein Heldentod.

Mussolini lebt noch. Das Bordell wird weiter von der faschistischen crème de la crème frequentiert. Und doch... Und doch?

Lina Wertmüllers zartester Film. Deshalb vielleicht auch ihr kraftvollster Film.

Guter Geschmack kann sich jeder leisten.

BERNIE'S

5 x in Zürich und im Glattzentrum

Mit Legi 10% Rabatt

Zum Testen bereit!

Günstige Miete, kurz- oder langfristig Barzahlungs-Rabatt Teilzahlung



Gitarren
Fender Squier
Ibanez Washburn
Hamer Martin
Steinberger
Ovation usw.

Verstärker
Marshall Fender
Peavey Roland
Mesa Boogie Vox
Gallien-Krueger
Dean Markley

Effektgeräte
Roland Ibanez
Boss Morley usw.

Islermusic

Stämpfenbachstrasse 110 8006 Zürich Tel. 01/3632281